[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 50

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Plansoll oder Freiwilligkeit

Nach den für die UdSSR so enttäuschenden Ergebnissen bei den Weltmeisterschaften der Leichtathleten im Sommer wurde mit eisernem Besen gesäubert. Die Führung des Fachverbandes entliess fünf Staatstrainer, sieben Athleten wurden lebenslänglich gesperrt. «Die Betreuer haben schlechte Arbeit geleistet und die Athleten nicht zur rechten Zeit in Bestform gebracht», schrieb die Tageszeitung «Sowjetskij Sport». Wer das Plansoll nicht erfüllt, wird erbarmungslos ausgeschaltet.

Wie ganz anders reagiert man bei uns. Bleiben Erfolge aus, können wir uns damit entschuldigen, schliesslich Amateure zu sein; ferner sei Sport für uns noch immer die schönste Nebensache der Welt ...

*

Dass dem nicht überall so ist, zeigt der Fall der bundesdeutschen Turnerin Katrin Kühl. Als 14jährige trainierte sie im Turninternat in Frankfurt an sechs Tagen in der Woche je sechs Stunden. «Als ich erkannte», berichtete die inzwischen 21jährige, «dass ich nur noch als ein Ding behandelt wurde, das Erfolg produzieren sollte, habe ich das alles nicht mehr verkraftet.» Zwei Jahre danach hat Katrin Kühl keine Turnhalle mehr betreten und alle Kontakte zu ihrem Sport abgebrochen. «Da war dann aber plötzlich eine grosse Leere. Ich hatte keine Freunde mehr, fand mich in der Schule und auch privat nicht mehr zurecht. Denn von meinem achten Lebensjahr an hatte sich bei mir neben der Schule alles nur um Barrenturnen und Bodenkürübungen gedreht. Wie es im wirklichen Leben zugeht, musste ich erst wieder lernen ...»

*

Sie läuft freiwillig, die erst zwölfjährige Österreicherin Monika Frisch, welche die Marathon-Meisterschaften der Frauen in unserem östlichen Nachbarland gewann; und dies in der glänzenden Zeit von 3:10:03. Als man hörte, wie blutjung die Siegerin war, wurde ihr Vater mit groben Vorwürfen überschüttet: wahnsinnig, das arme Kind, Sklaventreiber u.a.m. «Ich brems' sie, wo ich kann», beteuerte er. Ihr Trainingsprogramm: Gemeinsam mit ihren Eltern, ihrer elfjährigen Schwester, dem siebenjährigen Bruder und dem Hund läuft sie täglich am Abend sechs Kilometer in gemässigtem Tempo durch den hinter dem Elternhaus liegenden Wald. «Das ist alles», sagt die Mutter, ihres Zeichens Sportmedizinerin.

Monika verspürt einen inneren Drang zu laufen; sie macht es freiwillig, das heisst frei und willig – und es macht ihr erst noch Spass ...

*

So unterschiedlich kann Sport betrachtet, beurteilt und betrieben werden. *Speer*

Sepp zu seinem Kollegen: «Meine Bank wurde renoviert. Dabei ist mein Konto gleich mitgestrichen worden.»

●

Zwei Kühe unterhalten sich über eine dritte: «Warum ist Elsa so mager geworden?» «Weil sie abergläubisch ist. Sie frisst nur vierblättrige Kleeblätter!»

●

Internationale
SAMMLUNG KARIKATUREN & CARTONS BASEL
St.Alban-Vorstadt 9
Neuerwerbungen
SKANDINAVIEN
Öffnungszeiten:
Mittwoch und Samstag
16 bis 18.30 Uhr
Sonntag 14 bis 17 Uhr

Gleichungen

Die für ihre Märchen wohlbekannte Trudi Gerster meint: «Wir ziehen alle am selben Strick. Es darf aber nicht so herauskommen, dass die einen am Strick ziehen, den die andern um den Hals haben ...» *Boris*

Hundepreise

Ein Mann betrat das Zoogeschäft und zeigte auf einen grossen Hund. «Was kostet der?»

«100 Franken», sagte der Verkäufer.

«Und dieser Kleine dort drüben?»

«Der kostet 200 Franken.»

«Und der ganz Winzige dort?»

«Der kostet 1000 Franken.»

«Und wieviel kostet es, wenn ich gar keinen Hund kaufe?» fragte der erstaunte Kunde.

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Das verlorene Gesicht

Der Fahrer hält an, duzt mich und hält mir im Ton echter Beleidigung meine fehlerhafte Fahrweise vor. «Hören Sie», antworte ich, «Sie werden es nicht glauben, aber ich war auch schon mal im Recht.» Obwohl stolz auf mein Gedächtnis für Gesichter, kann ich den Fahrer, der mich immer noch duzt, nicht als Bekannten identifizieren. Es gibt offenbar Leute, die ihr Gesicht verlieren.